

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und
Tourismus | Düsternbrooker Weg 94 | 24105 Kiel

An den
Vorsitzenden des Europaausschusses
des schleswig-holsteinischen Landtages
Herrn Malte Krüger MdL
Postfach 71 21
24171 Kiel

Staatssekretärin

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/4487

18. Februar 2025

Beantwortung von Fragen des Europaausschusses am 05.02.25

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der o. a. Sitzung des Europaausschusses wurde nach den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) im Bundesvergleich sowie nach Zahlen zur Verfügbarkeit von Fachkräften gefragt. Die Fragen beantwortet ich Ihnen hiermit gerne.

In Schleswig-Holstein lag der Anteil der gesamten **FuE-Ausgaben am BIP** (FuE-Intensität) im Jahr 2021 bei 1,68 %. Davon entfallen 0,87 Prozentpunkte auf den Öffentlichen Sektor und weniger als die Hälfte (0,81 Prozentpunkte) auf die Wirtschaft.

Zum Vergleich: In Baden-Württemberg entfallen von der FuE-Intensität von 5,64% des BIP 4,63 Prozentpunkte auf die Wirtschaft und nur 0,44 Prozentpunkte auf den Öffentlichen Sektor.

Die Anteile der gesamten FuE-Ausgaben am BIP der Bundesländer können Sie aus folgender Tabelle entnehmen:

Bundesland	%/BIP	Mrd. €
Baden-Württemberg	5,64	30,37
Bayern	3,39	22,56
Berlin	3,35	5,54

Brandenburg	1,72	1,39
Bremen	3,18	1,12
Hamburg	2,16	2,82
Hessen	3,09	9,37
Mecklenburg-Vorpommern	1,77	0,88
Niedersachsen	2,72	8,60
Nordrhein-Westfalen	2,21	16,39
Rheinland-Pfalz	2,78	4,51
Saarland	1,95	0,71
Sachsen	3,09	4,18
Sachsen-Anhalt	1,59	1,08
Schleswig-Holstein	1,68	1,76
Thüringen	2,74	1,82
Deutschland insgesamt	3,13	113,10

Die Zahlen spiegeln deutlich die kleinteilige Unternehmensstruktur Schleswig-Holsteins wider, denn die fehlenden FuE-Aufwendungen von Großunternehmen erklären zu großen Teilen die geringere FuE-Intensität des gesamten Unternehmenssektor in Schleswig-Holstein. Im Zeitverlauf zeigt sich aber, dass zwischen 2011 und 2021 die schleswig-holsteinische FuE-Intensität um 18,3 % gestiegen ist. Somit ist die Dynamik sowohl höher als im Bund (+11,4 %) als auch in den weiteren norddeutschen Bundesländern, was auch zeigt, dass die Innovationsmaßnahmen des Landes einen Effekt haben.

Zu Ihrer Nachfrage nach der **Verfügbarkeit von Fachkräften in Schleswig-Holstein im Vergleich zu den süddeutschen Bundesländern** gebe ich Ihnen folgende Erläuterungen: In Schleswig-Holstein gab es im Jahresdurchschnitt 2023/2024 eine Fachkräftelücke von 20.193 qualifizierten Arbeitskräften. In Bayern beispielsweise liegt diese Zahl bei 157.000. Um diese Zahlen vergleichen zu können, müssen sie ins Verhältnis zur Einwohnerzahl gesetzt werden. Danach fehlen in Schleswig-Holstein 6,9 Fachkräfte auf 1.000 Einwohner, während die Zahl in Bayern 11,2 beträgt. Dies ist wie mündlich vorgetragen ein komparativer Standortvorteil für uns in Schleswig-Holstein.

Mit freundlichen Grüßen



Julia Carstens